



NEWS

Ausgabe 2/2016



NEUES WAGEN

ALLES NEU

HOPE hat sich im letzten beiden Jahren stark nach innen weiter entwickelt und so den Boden gelegt für neue Wege. Diese Klarheit in Abläufen und Aufgaben gibt Mut, weitere Schritte zu gehen.

Nöte warten nicht, sie zeigen sich tagtäglich und fordern uns auf, weiter zu gehen, ihnen eine Antwort entgegen zu halten.

Dabei fragen wir Gott immer auch, welche Not unsere ist, wo wir handeln sollen. Es braucht auch Mut, Schritte zu gehen im Vertrauen, dass die notwendigen Finanzen in Form von Spenden eingehen werden. Doch Gott hat uns bis jetzt immer versorgt, wir haben allen Grund, mutig zu sein.

Neue Antworten haben wir in den Bereichen Wohnberatung und Wohnexternat. Zum Teil angepasste bauliche und technische Bedingungen erfüllen wir neu im Bereich Küche. Nur die Küche selber ist leider flächenmässig noch nicht gewachsen!

Auch haben wir uns ein neues Layout geschenkt. Dabei war uns ganz wichtig, dass das bisherige Symbol „Sonne“ zentral bleibt. Dieses Zentralgestirn unseres Planetensystems scheint über gut und böse, sie selektiert nicht. Jeder Mensch wird von ihr beschenkt, immer wieder, es hört nie auf. So macht sie

uns auf unseren Schöpfer aufmerksam. Sie ist immer da, auch wenn manchmal verborgen. Sie ist von unvorstellbarer Kraft und schenkt uns immer wieder einen neuen Tag, eine neue Chance. Sie ist ein Symbol der Hoffnung, die Gott uns Menschen immer wieder zukommen lässt. Und dann ist auch noch die Freude. Unser Layout vermittelt Freude, denn Gott möchte, dass Menschen sich in jeder Situation freuen können. Diese Freude kommt nicht von uns oder unserer Arbeit, sie kommt durch Jesus Christus, der Menschen ermutigt, ihnen hilft und neue Hoffnung schenkt.



Ein junges Team der Firma fontijn/enderli unterstützt uns professionell in diesem Prozess, hat das neue Logo

entwickelt und ist dabei, alle Flyers und Unterlagen anzupassen und die Homepage neu zu gestalten. An dieser Stelle danken wir herzlich Kudi Michel, der unser erstes HOPE Logo 2005 schuf und uns in der Beschriftung und im Design von allem Notwendigen immer ganz persönlich, professionell und zu Spezialpreisen zur Seite stand und weiterhin steht!

Im Rahmen der Entwicklung halfen unsere Bewohner und Gäste in einem Workshop mit, Sonnen zu kreieren. Dutzende von unterschiedlichen Sujets entstanden und werden jetzt digitalisiert für verschiedenste verspielte Einschübe in unseren Unterlagen. Ein gemütlicher Nachmittag, der uns nun viele Möglichkeiten schenkt.

Wir freuen uns auf das Neue, das Herausfordernde und hoffen, auch mit dem neuen Auftritt nach aussen, diese Freude zu vermitteln.

Die Homepage wird neu aufgebaut und zeigt sich spätestens ab Februar 2017 modern und schlank. Schauen Sie hinein und geben Sie uns ein Feedback!

www.hope-baden.ch



ERSTE ERFAHRUNGEN MIT DER BERATUNGSSTELLE FÜR WOHNFRAGEN

Stephan Grossenbacher hat mit Unterstützung seines Teams die Beratungsstelle für Wohnberatung aufgebaut. Seit Juni 2016 ist sie angelaufen, und sie richtet sich an Menschen, die Unterstützung brauchen in der Wohnungssuche. Es sind meist armutsbetroffene Menschen, oft auch mit Betreibungen.

Stephan, wie sind die ersten drei Monate angelaufen?

Gemächlich. Es kamen noch nicht allzu viele Anmeldungen. Wir hatten gut Zeit, uns in den Beratungsablauf einzuarbeiten. Ende Juni konnten wir am Bezirkstreffen der Sozialdienst-Stellenleitenden unsere BWF kurz vorstellen. Auch fanden gute Gespräche mit Sozialwerken statt, was die Zusammenarbeit betrifft. Auffallend war dann schon, was der Zeitungsbericht in der AZ am 30.8.2016 auslöste: Am gleichen Tag telefonierte ein junger Mann. Wir konnten einen Beratungstermin abmachen. Seit Juni sind es nun 11 Anfragen. Hoffnungsvoll.

Wovor hattest Du Bedenken? Haben sie sich bestätigt?

Einerseits vor einer Fülle von Beratungsanfragen, was unser Teilzeit-Team überfordern könnte. Oder aber vor Funkstille, mangelnder Arbeit. Beides hat sich nicht bestätigt. Auch die Finanzierung der Beratung wird immer klarer und findet Akzeptanz. Weiter war ich unsicher, wie die Sozialdienste reagieren würden, ob sie die BWF nicht eher als Bedrohung sähen. Denn durch unsere Unterstützung könnten ja neue Sozialhilfeempfänger in ihre Gemeinde ziehen. Bis jetzt erlebte ich vor allem Wohlwollen. Unsere Beratungsstelle findet man generell wichtig und gut.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit Ämtern, Beiständen, Sozialwerken?

Dass wir bereits mit allen wichtigen Stellen wie Soziale Dienste, KESD-Bei-

ständen sowie Pro Infirmis und Pro Senectute zusammenarbeiten, freut mich sehr. Es wird telefoniert, gemailt, informiert und abgesprochen, wer was macht. Ich kann bis jetzt überhaupt nichts Negatives berichten.

Welche Erfahrungen hast Du schon gemacht?

Das Beratungsteam ist ziemlich gefordert. Auch wenn wir in unserer Broschüre schreiben, wir gäben keine Erfolgsgarantie, ist doch ein gewisser Druck da. Menschen in Not kommen ins HOPE, weil sie hörten, man würde ihnen helfen. Wir sind gefordert, um die Balance zu halten im Helfen und Hoffen, aber auch im Loslassen, wenn sich nichts tut oder wenn z.B. ein Klient nicht mithilft und mit der Zeit nicht mehr kommt.

Kannst Du eine Geschichte erzählen?

Letztens haben wir folgendes erlebt. Die Kostengutsprache des Berufsbeistandes war da. Die Beratung konnte losgehen. Doch die Klientin half nicht mit. Sie besichtigte keine Wohnungen, machte einfach nichts. Es harzte und blieb stecken. Irgendwann teilte uns der Beistand mit, Frau XY sei in einen anderen Kanton gezogen. Die Beratung kam nicht zum Abschluss. Wir stellten Rechnung für geleistete Arbeit, ohne eine Lösung gefunden zu haben. Tage später sah ich besagte Person im HOPE beim Frühstück. Sie ist jetzt im Wohnzentrum. Die Wohnberatung der BWF findet also doch noch ihre Fortsetzung.

Beratungsstelle für Wohnfragen

Wir bieten Unterstützung und Beratung bei der Wohnungssuche und beim Erhalten des Wohnraums. Dies kann beinhalten:

- Diskutieren von geeigneten Wohnformen
- Suchen nach Angeboten
- Vermitteln von Adressen
- Weitergeben von Informationen z.Bsp. über Vorgaben der Soz. Dienste, Mieterrecht
- Suchen von Kautionslösungen
- Begleiten zu Schlichtungsstellen
- Vermitteln bei Räumungen und Umzug
- Organisieren von begleitenden Massnahmen

Öffnungszeiten

Mi und Fr 14–16 Uhr oder nach Absprache.

Kosten

Die Kosten von Fr. 60.–/Stunde werden bei armutsbetroffenen Menschen ohne Sozialhilfe weitgehend durch Stiftungen oder Spenden gedeckt.



NEUES IN DER KÜCHE

Der Küchenboden war vermutlich gleich alt wie das Haus und entsprechend freuten wir uns riesig auf die neuen Platten. Im Frühjahr hätten sie schon kommen sollen, aber Wasserprobleme stoppten unser Bauvorhaben kurzfristig. Doch im Juli ist es gelungen. Freiwillige räumten die Küche leer. Die Geräte mussten von Hand aus dem Fenster gehievt werden, das ist der grösste Ein- oder Ausgang. Was nicht durchs Fenster ging, wurde auf Räder gestellt. Unser Plattenleger Martin trotzte den schwierigen räumlichen Situationen und legte zum Teil mit Hilfe von Wohnzentrumsbewohnern die Platten in Rekordeseile. Der neue Steamer, der zum Teil vom Fraue-Träff Wettingen gespendet ist, wurde montiert und die Kühlschränke wieder durchs Fenster geschoben.

Wir danken allen, die uns auf irgendeine Weise geholfen haben, dieses Bauvorhaben zu realisieren!



NEUES AUSPROBIEREN AM PFLANZBLÄTZ

Seit drei Jahren besteht unser Pflanzblätz an der Limmat. Hier kann man sich gut erholen und Distanz von der Hektik des Alltags bekommen. Dies erleben auch Leute von der Gasse und Bewohner des Wohnzentrums.

Im Garten gibt es keinen Gassenstress. Man ist entspannter, muss nicht ständig den Zigis oder dem Bier nachrennen oder Geldschulden einreiben. Wöchentlich einmal fachen Ramona und Erwin um 12.30 Uhr den Grill an. Der Inhalt des Lebensmittelkorbes, den Marion vom Gastro bereitgestellt hat, wird genüsslich verspeist. Bei sengender Sonne gibt das Zeltdach Schutz. Es wird geplaudert – und ab und zu diskutiert man

nicht nur an der Oberfläche. Ehrliche Voten gehen zu Herzen und schaffen eine vertrauensvolle Beziehung. Bewohner des Wohnzentrums und Freiwillige verrichten anschliessend ihre ihnen zugeteilte Gartenarbeit, mähen das Gras, jäten oder hacken Holz für die Feuerstelle. Und so schenkt dieser Blätz Land vielen ein Stück Abwechslung und Gemeinschaft.

Stephan Grossenbacher

NEUE HOFFNUNG IM WOHNZENTRUM

Das Wohnzentrum ist ein Angebot für Menschen mit verschiedenen Problemen, bei denen die Hoffnung besteht, dass mit kurzfristiger Hilfe die Situation schnell verbessert werden kann und sie eine gute Anschlusslösung finden. Aber zunehmend wohnen Personen bei uns, bei denen sich im Laufe des Aufenthalts zeigt, dass sie längerfristige und tiefergreifende Hilfe und Betreuung brauchen. Die Not dieser Menschen beschäftigt uns,

und so haben wir uns in mehreren Sitzungen damit befasst. Wir haben Schwierigkeiten analysiert, Lösungen gesucht und die Situation vor Gott gebracht. Verschiedene Wohnformen, welche die Bewohnenden in ihren unterschiedlichen Problemlagen besser fördern könnten wurden besprochen, und wir haben beschlossen, uns auf den Weg zu machen, das Angebot des Wohnzentrums zu erweitern. Als Erstes möchten wir eine Wohnform aufbauen für Menschen mit herausforderndem Verhalten. Der Kanton Aargau signalisiert, dass es zuwenig Plätze für Menschen mit IV

hat. Dies ist für uns der Startschuss, um die Planung in Angriff zu nehmen. Wir werden Millionen von Fragen klären müssen, freuen uns aber auf die Herausforderung, auch wenn wir wissen, dass es nicht einfach sein wird. Du bist herzlich eingeladen, uns auf diesem Weg mit deinen Gebeten zu unterstützen. Wichtige Anliegen: Ein Haus, wo wir die notwendigen flexiblen Wohnformen umsetzen können. Spender, die unsere Arbeit unterstützen. Herzlichen Dank für dein Mittragen!

Monika Koch

AUF NEUES HOFFEN

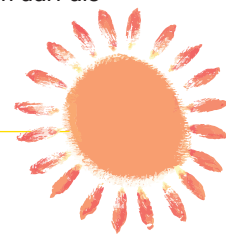
Reto beginnt zu weinen. Das tut er immer, wenn wir Anteil nehmen an seinem Leben und ihm sagen, wie wertvoll er sei. Reto will eigentlich nicht mehr leben. Er hat sich schon lange aufgegeben.*

Seine Behinderung nach einem Unfall schränkt ihn ein. Und die Vergangenheit holt ihn wieder und wieder ein. Er hat genug vom Leben. Deshalb trinkt er. Dass er überhaupt noch lebt... Sein Leben war eine einzige Tour von Entzug zu Entzug. Doch immer wieder machte er sich aus dem Staub, ständig auf der Flucht. Zweimal probierte er es im HOPE, zweimal wurde er wieder „auf die Strasse gestellt“. Eine weitere Phase als Obdachloser begann. Er konnte sich schwer an Zeiten und Regeln halten. Überhaupt liebte er es mehr, draussen an der Limmat zu sein, zu fischen, einfach unabhängig und frei zu sein. Und doch war er so gefangen. Seine Alkoholsucht veränderte ihn

mehr und mehr. Zuletzt „hauste“ er am Limmatufer in der Nähe unseres Pflanzblätzes. Abgemagert. Bleich. Er sähe aus wie ein KZ-Häftling, meinte er einmal. Er verstaut sein Hab und Gut in Säcken im Wald. Eine Katze leistet ihm Gesellschaft. Ein Feuer am Ufer gibt ihm warm. An einem Sonntag entdeckt ihn ein Wohnzentrumsbewohner. Er liegt entkräftet auf dem Bahnhofplatz. Mit der Ambulanz geht es ab ins Kantonsspital. Am anderen Tag taucht er wieder im HOPE auf. Zwei Tage später erscheint er zum Suppenzmittag, kann kaum essen und redet wirres Zeug. Erwin und ich bringen ihn nach Königsfelden. Weil zu betrunken, fahren wir ihn wieder ins KSB. Das Spital will

zu ihm schauen und ihn sobald wie möglich in die Klinik überführen. Am anderen Tag steht er wieder im HOPE. Nichts hält ihn. Zurzeit ist er einmal mehr im Entzug. Er ist bis jetzt dort geblieben. Anschliessend muss er für fünf Monate hinter Gitter – da gab es ein paar kleinere Delikte – und hofft, im Frühling 2017 auf dem Spiesshof in Ramsen eine Heimat zu finden. Dieser Ort gefällt ihm. Der Gedanke an das neue Umfeld hat ihn bis heute motiviert durchzuhalten. Reto kann doch noch hoffen. Hoffen wir mit ihm, dass sein Neubeginn gelingt und es noch einmal anders werden darf als bisher.

Stephan Grossenbacher
(* Name geändert)



DATEN BIS NEUJAHR

Jahrmarkt Badstrasse, Baden
Arwomarkt Kirchplatz, Baden
Weihnachtsfeier HOPE, GZB Wettingen

2. Nov 2016
3. Dez 2016
22. Dez 2016

Festtage nach Programm

25. Dez 2016
– 1. Jan 2017

...und was uns wichtig ist!

Unser Werk soll den Menschen und somit der Gesellschaft dienen. Wir schöpfen unsere Vision, unsere Kraft und unsere Freude an dieser Arbeit aus der Quelle des Glaubens an einen lebendigen Gott, den dreieinigen Gott der Bibel! Ihm, unserem Schöpfer, wollen wir in erster Linie Rechenschaft abgeben. Er sagt uns in Matthäus 25,40: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan“.

Geschäftsleitung
Daniela Fleischmann

Revisionsstelle
Tomamichel Treunhand
Bachstrasse 40
5600 Lenzburg

Grafik/Layout
fontijn/enderli
fe-agentur.ch

HOPE News
02/2016

Herausgeber
HOPE
Christliches Sozialwerk
Stadtturmstrasse 16
5400 Baden
Tel 056 221 84 64
hope@hope-baden.ch
www.hope-baden.ch

PC-Konto: 50-18771-9

HOPE Christliches Sozialwerk hat den Ehrenkodex SEA unterzeichnet. Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu Transparenz in der Öffentlichkeitsarbeit, zu Lauterkeit in der Rechnungslegung und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.

